

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 52

Illustration: "Schau einmal! So etwas haben wir doch neulich in einem St.-Pauli-Film gesehen!"

Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Schau einmal! So etwas haben wir doch neulich in einem St.-Pauli-Film gesehen!»

WWF, sie versänken in der Arbeit, ob wir so nett wären..., und ob wir vielleicht Zeit hätten, Adressen zu schreiben, nur ein paar hundert oder so... Mit der Post kam eine Einladung an meinen Mann: zweitägige Konferenz in Thun für Pilzexperten. Ich freute mich schon auf zwei Tage dolce far niente. Ja chasch dänke! Wie wenn sie es geahnt hätten, kreuzten zwei Damen auf vom Frauenverein: Sie hätten einen hübschen kleinen Basar zugunsten der Kinderkrippe, ob ich so nett wäre (schon wieder) und einen Stand betreuen würde. Ich bin natürlich so nett, weil ich gar keinen Grund habe, es nicht zu sein. Nächste Woche müssen dann noch dringend die Dahlienknollen versorgt und die Tulpen gesetzt werden. Aber nachher, wir garantieren, da machen wir Blauen! Wann nützt derzwüsche chunnt! Mariann

Eine freundliche Stadt

Ich wohne in einer Stadt, in der sich's gut und freundlich leben lässt, und das will viel sagen nach mehr als 50 Jahren Bern. Der gegenwärtige Wohnort hat einen wundervollen See. In diesem See ist seit kurzem ein überdimensionierter, rotbackiger Apfel mit einem entsprechend großen grünen Pfeil durchbohrt, verankert. Ich habe nichts gegen den Helden Tell oder den Dichter Schiller, beide begleiteten mich in meiner Jugendzeit. Ich wäre noch heute bereit, das Stück anzusehen, wenn es

etwas weniger Sprichwörter enthielte. Sprichwörter wirkten schon als Kind auf mich wie ein erhobener Zeigefinger, und ich zog dem Drophinger eine Ohrfeige vor, denn dies war dann Strafe und Sühne zugleich. Gegen obigen Apfel aber habe ich eine Aversion. Der See ist zu schön. Vielleicht könnte man die Riesenfrucht ins Verkehrshaus geben.

Doch geschah in derselben Stadt als Trost etwas Erfreuliches. Ein Restaurant am See baut um. Vor dem Hause sind Lauben. Unter diese wurden im Sommer Tische und Stühle gestellt, und die Stadt wurde fröhliche Großstadt. Bei der Renovation des Cafés wurden die Lauben mit weißem Papier oder Leinwand überklebt. Nun konnte ich an einem Samstagmorgen zu sehen, wie Kinder, ganz kleine und größere, je nach Temperament, ihre Pinsel in Farbtöpfen tauchten, zögernd oder großzügig die Flächen bemalten. Sie standen auf Leitern, verschmiert, in schmutzigen Trainern oder Frottémäntelchen. Ordentlich warm wurde einem bei dem Eifer, den die Knirpse an den Tag legten, teils ernsthaft, teils fröhlich. – Wie gesagt, wo dieses zweite möglich ist: eine freundliche Stadt, wo es sich gut leben lässt. Die Malereien dürfen ein halbes Jahr bestehen. H. Wiener

Eine haarige Angelegenheit

Gibt es ein größeres Schönheitsproblem für uns Frauen als das Haar? Gottlob sind wir auf dem

laufenden, durch den großen Reklamesegen, was wir gegen fettiges, trockenes, schuppendes, sprödes und sonstiges Problemhaar tun können.

Dann gibt es natürlich noch das überflüssige Haar, welches schmeichelhaft «Duvet» genannt wird. Aber auch das ist keine große Sache mehr; mit etwas Zeitaufwand kommen wir «z Bode» mit Cremes, Sprays oder sogar mit einem Lady-Rasoir.

Was mich aber schadenfreudig stimmt, ist, daß die Herren bei diesen Schönheitsregeln auch nicht ungeschoren davonkommen. Wenn ich einer Reklame Glauben schenke, so ist es ganz und gar unmännlich, eine nur dürfig behaarte Brust zu haben. Eine Meinungsumfrage (wer wurde gefragt?) hat ergeben, daß von 100 Frauen 92 finden, Männer mit stark behaarter Brust seien anziehender. Mit einem Erfolgs-Gutschein können sich die unmännlichen Männer eine Wundercreme ins Haus schicken lassen, und schon nach vier Wochen wird ein sichtbarer Erfolg da sein! Und wenn das Haar auf der Brust dann gedeiht, so müssen die Romeo's halt mit offenem Hemd einhergehen, damit sich die Auslage bezahlt macht und sie «die Herzen im Sturm erobern», so wie es die Reklame verspricht! – Das Glück hängt manchmal wirklich nur an einem Haar.

Wer erfindet eine Lotion für oder gegen Haare an den Zähnen? Lilo

In Sachen Meinungs-Umfrage grüble ich jedesmal darüber nach, wer da umfragt worden ist. Ich jedenfalls nie. Und, was weit wichtiger wäre als die mehr oder weniger bewachsene Männerbrust: Man hat mir noch nie eine Initiative zur Unterschrift vorgelegt. Und Ihnen? B.

Im Spital

E schwäre Druck uf der Lunge, e schale Gschmack uf der Zunge. Brosme im Bett, nid dä Tee won-i-wett. Was het dä Bsuech wieder brunge?

E schläichti Luft i däm Zimmer. Dür die anderi Tür tönt es Gwimmer. Ds Liecht isch ds häll, nume Zit geit nid schnäll, u vor d Ouge es Gflimmer.

Worum ghöreni plötzlech viel besser? Hets nume no Pöbler und Chefslér? Verschwitzti Tüecher, gschwäztigi Bsüecher... für sooo viel Blume brucht Fesser.

Im Chopp nume sturmli Gedanke. Der Zwieback isch troch, u der Anke dä glänzt i der Hitz. Mit der Schwöchter hesch Chritz, u im Uftstah chunnsch grad i ds Wanke.

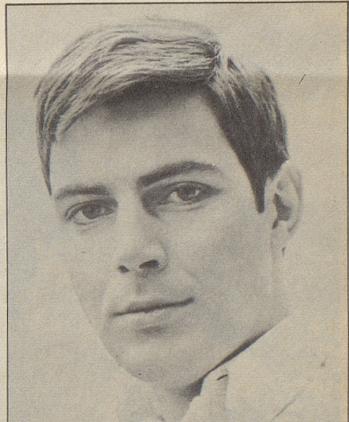
Die Döktor erwartisch mit Plange. Es chönt eim zum Hals use hange, d's Warte uf Gsundheit. I weiß ja, im Grund weit dir mir hälfe, ihr Manne.

Käthy



HENKELL
Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Nebelpalter-Inserate
bringen immer Erfolg



Jetzt hilft
eine Hefekur mit

**VIGAR
HEFE**

bei unreinem Teint,
Bibili, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR-HEFE Dragées sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Kurpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien